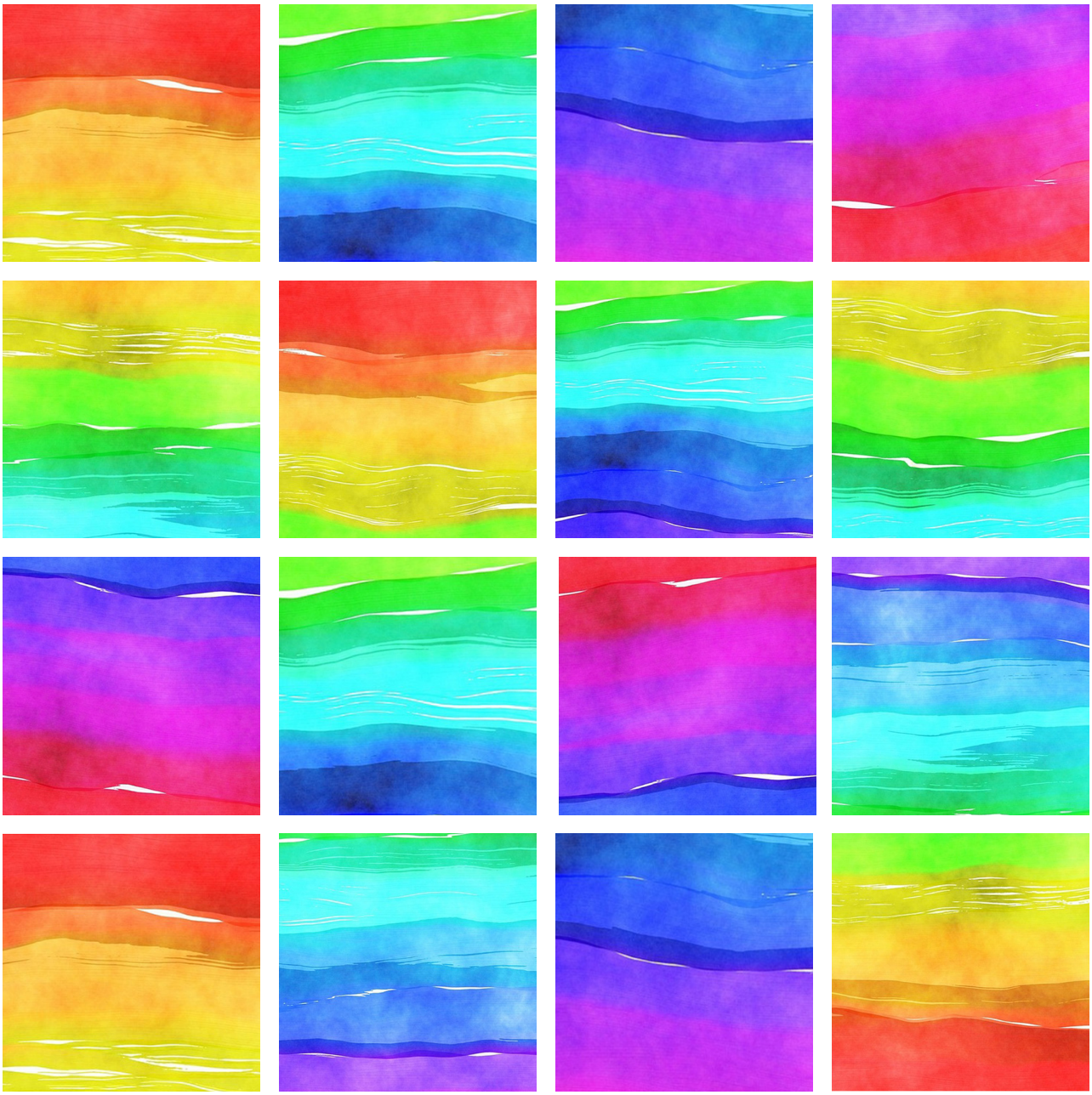
Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte und Familienzentrum
„Regenbogenland“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH



Diakoniewerk Essen

Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

Kindertagesstätte und Familienzentrum „Regenbogenland“
Benderstraße 14, 45257 Essen

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger
b. Gesetzliche Grundlagen
c. Angaben zur Einrichtung
d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
e. Raumkonzept
f. Personal
g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

1. Haltung

a. Bild vom Kind
b. Bildungsverständnis
c. Pädagogische Zielsetzung
d. Religionspädagogik
e. Gelebte Inklusion

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell
b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung
b. Bildungsbereiche
c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
d. Inklusion
e. Sprachförderung
f. Sexualpädagogik

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

7. Zusammenarbeit mit Eltern
a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation
a. Partizipation der Eltern
b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden
a. Beschwerdemanagement der Eltern
b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung
a. Qualitätsmanagement
b. Vernetzung
c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Schlusswort

12. Quellenverzeichnis

Vorwort

Die Konzeption der ev. Kindertagesstätte „Regenbogenland“ dient den Eltern und Familien, den Kooperationspartnern, allen Interessierten und natürlich den Mitarbeitenden der Einrichtung, welche die Ausführungen gemeinsam erarbeitet haben. Die vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte "Regenbogenland" und ist die Grundlage allen Handelns.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Francois Rablelais (um 1494 – 1553), frz. Dichter

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neu gestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**Zusammen***Leben* **gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

Zusammen*Leben* gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv Motto "ZusammenLeben gestalten" hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 21 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit.
Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger.
Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für Flüchtlinge und Migranten. Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.
Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.
Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften knapp 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Die evangelische Kindertagesstätte und Familienzentrum „Regenbogenland“ liegt im Essener Stadtteil Kupferdreh. Die Einrichtung wurde im Jahr 1975 unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Kupferdreh erbaut. Bereits im Jahr 1993 ging die Kindertagesstätte mit einer kleinen altersgemischten Gruppe mit 15 Kindern im Alter von 0,4 bis 6 Jahren an den Start und blickt nun, in 2018, auf 25 Jahre Erfahrung im U3-Bereich zurück. Seit 2010 ist die Kindertagesstätte zertifiziertes Familienzentrum (re-zertifiziert in 2014 und 2018). Zum 01.08.2011 übernahm das Diakoniewerk Essen die Trägerschaft der Einrichtung. Die Einrichtung betreut zurzeit in vier Gruppen 87 Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zur Einschulung.

d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement

Unser viergruppiges Familienzentrum „Regenbogenland“ liegt in zentraler Lage des Essener Stadtteils Kupferdreh. Kupferdreh ist ein gewachsener Stadtteil und befindet sich im Essener Süden mit ca. 72.000 Einwohnern und 4.500 Kindern unter 6 Jahren. Er besteht aus vielen Wohnsiedlungen mit Ein- und Mehrfamilienhäusern und liegt nahe dem Erholungsgebiet am Baldeneysee. In der Nähe befinden sich außerdem viele Waldgebiete.

Das Kinder- und Familienzentrum „Regenbogenland“ ist eingebettet in einer ruhigen Wohnsiedlung von Einfamilienhäusern. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Einkaufsstraße von Kupferdreh, ein Krankenhaus sowie zwei Grundschulen, davon eine städtische und eine katholische. Zu beiden Grundschulen sowie anderen Kitas des Stadtteils besteht ein regelmäßiger Austausch, unter anderem in Stadteilkonferenzen. Das nahe gelegene Schwimmbad, das Mineralienmuseum, eine Bücherei, verschiedene Sportvereine, Spielplätze sowie der bereits erwähnte Baldeneysee und die Waldgebiete, bieten vielfältigste Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Erholung. Genau gegenüber der Einrichtung befindet sich ein Kinder- und Jugendhaus in Trägerschaft der AWO. Ein weiteres Jugendhaus befindet sich unter Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Kupferdreh. Zur Kirchengemeinde besteht ein enger und regelmäßiger Austausch. Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Großtagespflege „Gänseblümchen“ vom Diakonie Werk. auch hier findet ein stetiger Austausch statt, Kinder werden gegenseitig vermittelt, die Leitung der Tagespflegegruppe bietet Fortbildungen an, an denen wir auch teilnehmen können und anderes.

Das Familienzentrum versteht sich als Treffpunkt und Netzwerk für die Familien im Stadtteil. Unser Ziel ist die Bereitstellung von Angeboten zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Auch zu externen Kooperationspartnern wie beispielsweise dem JPI oder dem Jugendamt bestehen über mehrere Jahre gute und stabile Kontakte. Weiterhin werden auch weitere Kooperationspartner entsprechend des Bedarfs gewonnen. Der soziale Umbruch in unserer Gesellschaft, die veränderten Familienstrukturen und der erhöhte Beratungsbedarf macht es zu unserem Anliegen uns weiter zu entwickeln. Seit 2010 sind wir nun Familienzentrum und die letzten Jahre zeigen, dass die Kindertagesstätte eine Anlaufstelle und ein Ort für unterschiedliche und wohnbereichsnahe Angebote für Familien ist. So bieten wir seit einigen Jahren auch Eltern-Kind-Gruppen an (u. a. „Elternstart NRW“).
Um im Stadtteil ein Ort der Begegnung für alle Familien zu sein und zu bleiben, sind viele Kooperationspartner und Akteure aus dem Stadtteil in unser Familienzentrum einbezogen. Durch die vielfältige Vernetzung und Unterstützung der einzelnen Institutionen ist eine wertvolle Arbeit zum Wohle aller möglich. Wir sehen uns als Ort der Begegnung, der Kommunikation und Hilfestellung für Familien und Personen aus Essen-Kupferdreh, aber auch für angrenzende Stadtteile wie beispielsweise Byfang und Dilldorf.

e. Raumkonzept

Unsere Kita erstreckt sich über 2 Etagen, die beide einen ebenerdigen Zugang zum Außengelände haben. In der oberen Etage befinden sich 2 Gruppen und in der unteren ebenfalls. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum sowie einen Nebenraum und einem Waschraum. Zusätzlich haben die beiden u3-Gruppen noch jeweils einen Schlafraum angrenzend am Gruppenraum. Auf beiden Etagen befindet sich jeweils ein großer Wasch- und Wickelbereich. Allen Gruppen steht der Bewegungsraum, die Eingangs-/ Begegnungshalle und die Flure auf beiden

Etagen, zur Verfügung. Weiterhin gibt es einen Personalraum, eine Haupt-Küche auf dem oberen Flur und eine kleine Küche auf dem unteren Flur, ein Putzmittelraum, ein Abstellraum, zwei Personal-WCs, ein Wirtschaftsraum, eine Abstellkammer und ein Leitungsbüro. Besonders unsere jüngsten Kinder benötigen viel Platz und Freiräume zum Krabbeln und Spielen. Der Gruppenraum ist daher so wenig wie möglich mit starren Einrichtungsgegenstände, wie Tische und Stühle bestückt, sondern ausgestattet mit Teppichen und niedrige Spielpodeste, auf denen die Kinder spielen und ihre Erfahrungen machen können. Die Auswahl der Materialien ist, wie auch in allen anderen Räumen so gestaltet, dass die Kinder Erfahrungen in allen Sinnesbereichen machen und ihrem Forscher- und Bewegungsdrang nachgehen können. Altersgemäße Spielmaterialien werden den Kindern zur freien Verfügung gestellt, hierzu gehören insbesondere Naturmaterialien, aber auch „haushaltsübliche“ Geräte, wie hölzerne Kochlöffel, kleine Kochtöpfe, Knöpfe u.v.m. Die Materialien werden ansprechend angeordnet und sind somit für die Kinder gut zu erreichen. Die direkte Umwelt des Gebäudes der Kindertagesstätte „Regenbogenland“ ist das großzügige Außengelände, welches das gesamte Gebäude umgibt. Auf diesem, größtenteils naturbelassenen Außengelände mit großem Baum- und Pflanzenbestand, haben die Kinder die Möglichkeit sich zu bewegen, aber auch sich zurückzuziehen. Es gibt einen Kletterseilpark, ein Kletter-Spielgerüst, 3 Sandkästen, Schaukeln und eine Wippe. Das Außengelände wurde in den letzten 2 Jahren umfangreich saniert. Des Weiteren stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge wie Bobby-Car und Roller zur Verfügung. Außerdem haben wir ein großes Trampolin, was die Kinder immer wieder zum Hüpfen anregt.

f. Personal

Die Kindertagesstätte „Regenbogenland“ betreut im Rahmen ihres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages mit einem engagierten und fachkompetenten Team, Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zum Schuleintritt. Dabei wird die Personalvereinbarung des Landes Nordrhein Westfalen stets berücksichtigt. Außerdem haben wir in unserer Kita eine zusätzliche Springerkraft beschäftigt, die bei Bedarf in anderen Kitas der Gesellschaft aushelfen kann, ansonsten aber uns zur Verfügung steht. Aktuell arbeiten in unserer Kita 14 pädagogische Mitarbeiterinnen in Teil- und Vollzeitbeschäftigung, so wie eine Erzieherin im Anerkennungsjahr. Unterstützt wird das pädagogische Team von zwei Küchenkräften. Praktikanten, sowie ehrenamtlichen Mitarbeiter (z.B. Vorlesepaten) ergänzen das Team regelmäßig. Außerdem unterstützt die Einrichtung die Ausbildung von ErzieherInnen und stellt hier regelmäßig Praktikumsplätze zur Verfügung. Die PraktikantenInnen werden von den MitarbeiterInnen angeleitet und lernen die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung auf diese Weise kennen. Alle in der Einrichtung tätigen Personen sind dazu verpflichtet, regelmäßig polizeiliche Führungszeugnisse vorzulegen und haben vom Gesundheitsamt eine entsprechende Belehrung erhalten. Für eine gute pädagogische Zusammenarbeit ist ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig. Dieser findet u.a. in wöchentlichen Teambesprechungen der einzelnen Gruppen statt, so wie in einer monatlichen Teambesprechung für alle pädagogischen Mitarbeiter. Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwick-

lung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

In der Kita Regenbogenland werden zurzeit 87 Kinder im Alter von 0,4 bis 6 Jahren in vier Gruppen betreut. Hier gibt es verschiedene Gruppenformen:
Im Typ I (2 Jahre bis zur Einschulung) betreuen wir 6 Kinder unter 3 Jahren und 14 Kinder über 3 Jahren mit einem Stundenkontingent von 35 Std./ Woche.
Im Typ II (Kinder unter 3 Jahren) betreuen wir 7 Kinder mit einem Stundenkontingent von 45 Std./ Woche und im Typ III (Kinder ab 3 Jahren) sind es 21 Kinder mit einem Stundenkontingent von 35 Std./ Woche und 39 Kinder mit einem Stundenkontingent von 45 Std./ Woche.
In den Gruppen ist dies wie folgt aufgeteilt:
oben
Käfer-Gruppe: 25 Kinder ab 3 Jahren (35 und 45 Std.)
Bären-Gruppe: 17 Kinder ab 0,4 Jahren, davon 7 Kinder unter 3 Jahren (45 Std.) und 10 Kinder über 3 Jahren (i.d.R. 45 Std)
unten
Mäuse-Gruppe: 25 Kinder ab 3 Jahren (35 und 45 Std.)
Spatzen-Gruppe: 20 Kinder ab 2 Jahren, davon 6 Kinder u3 (35 Std.) und 14 Kinder ü3 (35 und 45 Std.).
Alle Kinder werden in der sogenannten Blocköffnung (durchgehend) betreut, bei Interesse besteht auch die Möglichkeit der geteilten Öffnungszeiten.
Die Betreuungswünsche der Eltern werden jährlich abgefragt.

i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung richten sich nach den Bedarfen der Eltern und werden jährlich so wie bei den Anmeldungen vor Ort abgefragt.

Zurzeit halten wir folgenden Öffnungszeiten vor:
bei der 35 Std.-Betreuung: Montag- Freitag von 7:00 bis 14:15 Uhr
bei der 45 Std.-Betreuung: Montag- Freitag von 7:00 bis 16:15 Uhr

Die Schließungszeiten der Einrichtung werden den Eltern zu Beginn des Kita-Jahres genannt. Die Einrichtung schließt an max. 25 Tagen im Jahr und hält sich somit an die Vorgaben des KiBiz. Die Sommerferien sind bereits festgelegt. In geraden Jahren (2018, 2020 ff) haben wir die letzten 3 Wochen der Schulferien zu, in ungeraden Jahren (2019, 2021 ff) schließen wir die ersten 3 Wochen. Des Weiteren schließt die Einrichtung immer zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzliche Schließungstage sind beispielsweise pädagogische Planungstage und Brückentage. Änderungen werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. In Absprache mit unserer Verbund-Kita, übernehmen wir gegenseitig die Vertretung für die Familien mit Betreuungsbedarf.

1. Haltung

a. Bild vom Kind

Aus unserer Sicht sind Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt, bringt jedes Kind seine eigenen individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Diese gilt es im Rahmen seiner persönlichen Entwicklung möglichst eindeutig und umfassend zu beantworten. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. Dies beinhaltet auch eine geschlechterbewusste pädagogische Grundhaltung. In unserer Kindertagesstätte "Regenbogenland" soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleiter der kindlichen Entwicklung. Alle beteiligten können sowohl Lernende wie auch Lehrende sein, das heißt, wir Erwachsene übernehmen nicht die alleinige "Expertenrolle", sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten. In unserer Kindertagesstätte "Regenbogenland", steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund. Das bedeutet, dass alle Kinder jeden Alters möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können unsere Kinder sich in Eigenaktivitäten alleine oder in kleinen Gruppen ihre Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und Wissen aneignen. Die Grundlage hierfür bildet eine Atmosphäre, in der sich unsere Kinder wohl und geborgen fühlen. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander steht daher bei uns an erster Stelle. Basierend auf dem Demokratieprinzip wollen wir uns Zeit nehmen, um in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam Lösungen zu finden. Ebenso möchten wir unseren Kindern Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen ermöglichen. Daraus resultiert, dass gemeinsam mit den Kindern klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart werden, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

Der in der Kindertagesstätte „Regenbogenland“ praktizierte pädagogische Ansatz ist der Situationsansatz, der durch Elemente der offenen Arbeit verknüpft wird und auf dieses Weise den Kindern eine optimale Möglichkeit der Selbstbildung ermöglicht.
Dabei wird davon ausgegangen, dass Kinder durch ihr eigenen Erfahrungen und ihr eigenes Wissen selbständig Gestaltungsformen zustande bringen können. Sie werden als handelnde Akteure in unterschiedlichen Situationen betrachtet, die im Hier und Jetzt stehend zu einer individuellen Konfliktlösung fähig sind. Dabei begegnet die Wirklichkeit den Kindern nicht in wissenschaftlich oder didaktisch vorstrukturierter Gestalt, sondern vielmehr in unverstellter und persönlicher Weise. (vgl. Konrad 2004, S.112) Die von den MitarbeiterInnen ausgewählten exemplarischen Lernsituationen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie von Alltagssituationen der Kinder ausgehen und so an ihren Interessen anknüpfen. Jedes Kind ist ein Individuum. Unsere pädagogischen Prinzipien orientieren sich an den Rechten der Kinder.
Durch gezieltes Beobachten des einzelnen Kindes und Analysieren der Gruppensituation planen wir unsere pädagogischen Angebote. Dabei steht die ganzheitliche Förderung eines Kindes im Vordergrund. Eine partizipative Zusammenarbeit ist uns von großer Wichtigkeit.

b. Bildungsverständnis

Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsbereiche.
Die Kindertageseinrichtung ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungs- und Erziehungsaufgabe einen Bildungsauftrag im Elementarbereich des Bildungssystems.

c. Pädagogische Zielsetzung

Unser Team, bestehend aus engagierten pädagogischen Kräften, vereint die Freude an der Arbeit mit Kindern. Unsere Einrichtung ist ein Bestandteil des Diakoniewerks Essen. „Diakonie ist Lebens- und Wesensäußerung von Kirche und hat ihren Auftrag durch Jesus Christus. Jeder Mensch hat von Gott her gleiche Würde und gleiches Lebensrecht. Diese sind für uns unantastbar.“ (aus dem Leitbild des Diakoniewerk Essen). In unserer täglichen Arbeit sind wir Begleiter, Unterstützer und Vertraute unserer Kinder und akzeptieren sie so, wie sie sind. Orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, gehen wir individuell und wertschätzend auf sie ein. Wir fördern Kinder ganzheitlich mit allen Sinnen, vermitteln christliche Werte und erziehen Kinder zur Selbständigkeit. Wir verstehen die uns anvertrauten Kinder, als sich selbst bildende Persönlichkeiten. Alles was das Kind an Kompetenz erwirbt, ist für die Vorbereitung auf das Leben in einer sich ständig verändernden Welt. Wir schaffen dafür, unter Berücksichtigung und Einbeziehung der Gestaltungswünsche der Kinder, eine anregende Umgebung. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder im Bildungsverlauf zu begleiten und zu unterstützen, damit Kompetenzen erworben werden können.

d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

e. Gelebte Inklusion

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenden Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungsängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung
Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte ausschließlich mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.
Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens und gehören damit zur Erfahrungswelt der Kinder der Kindertagesstätte „Regenbogenland“. Während der Kindergartenzeit gibt es verschiedene Übergänge behutsam zu gestalten. Zum einem der Übergang von der Familie in die Kita, zum anderen von der Kita in die Schule. Teilweise gibt es auch Wechsel innerhalb der Kita z.B. von einer u3 Gruppe in eine Regelgruppe. Prinzipiell versuchen wir jedoch, dass die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen während der gesamten Kita-Zeit bleiben können. Beim ersten Übergang, also von der Familie zur Kita, arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, bei dem jedem Kind so viel Zeit zur Eingewöhnung gegeben werden soll wie es braucht. Für den

Übergang von Tageseinrichtung in die Grundschule, sind beide Bildungsinstitutionen verantwortlich. Die Eltern der Einrichtung haben die Möglichkeit, die Bildungsdokumentation als Übergangsmedium zu nutzen, es gibt gegenseitige Besuche und Hospitationen zwischen Grundschule und Kindertagesstätte.

Die Eltern der Vorschulkinder werden zu Beginn des letzten Jahres ihres Kindes, zu einem Informationsnachmittag eingeladen. In dieser Veranstaltung haben die Eltern die Möglichkeit, die Aktivitäten kennenzulernen, aber auch Fragen zu stellen und zu geben. In diesem letzten Jahr unternimmt die Gruppe der zukünftigen Schulkinder zahlreiche Ausflüge, bei welchen unterschiedliche Berufsfelder und Lebensthemen kennengelernt werden. Die Einschätzung der Schulfähigkeit durch die pädagogischen MitarbeiterInnen wird den Eltern in einem persönlichen Gespräch vermittelt. Die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte „Regenbogenland“ kooperieren verstärkt mit den Lehrkräften der städtischen Hinsbeckschule und der katholischen Josefschule, da diese beiden Schulen ein Großteil der Kinder aufnehmen. Das Übergangsjahr wird gemeinsam mit den Grundschulen gestaltet.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

In der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.
Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.
An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.
Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht.
Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Vor der eigentlichen Aufnahme in die Kita findet zunächst ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt (hier geht es um erste wichtige Informationen über das Kind). Es folgt ein Elternabend an dem die Eltern die pädagogischen Mitarbeiter kennenlernen und gezielte Informationen über die Einrichtung und unsere Arbeit erhalten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit gezielte Fragen zu stellen. Außerdem werden an diesem Abend auch die ersten Besuchstermine besprochen zu denen die Kinder mit einer Begleitperson kommen können.
Besonders zu beachten ist auch, dass die Situation der Eltern nachempfunden werden kann.
Bei vereinbarten Gesprächsterminen werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase informiert und Gewohnheiten des Kindes besprochen. Es wird festgelegt, wer das Kind als häusliche Bezugsperson begleiten wird. Der Dienstplan der Einrichtung wird so gestaltet, dass die jeweilige Bezugserzieherin das Kind während der gesamten Eingewöhnungszeit begleiten kann. So

bietet sie dem Kind Sicherheit und baut eine feste Beziehung auf, die die Grundlage für eine eigenständige Entwicklung ist. Erst nach und nach sorgt sie dafür, dass das Kind auch einen guten Kontakt zu anderen MitarbeiternInnen aufbaut und die gesamte Einrichtung kennenlernt. In dieser langsamen und individuell gestalteten Phase wird kontinuierlich mit den Eltern abgestimmt, ob und wie lange das Kind in der Einrichtung verbleibt und ab wann die Eltern die Einrichtung verlassen. Am Anfang wird die Bezugsperson in einem anderen Raum warten, sodass sie jederzeit erreichbar ist. Das pädagogische Konzept wird durch den Zeitrhythmus der Kinder bestimmt. In den Wachphasen der kleinsten und den Freispielzeiten der größeren Kinder gestalten wir die Beziehungs- und Bildungsarbeit. Sie sind in einer Entwicklungsphase, in der sie Aspekte der eigenen Autonomie eine große Rolle spielen. Das sich langsame entwickelnde Ich –Bewusstsein des Kindes bringt viel Unabhängigkeitsbestreben mit sich. Der Schlaf-, Wach- und Essensrhythmus des einzelnen Kindes wird vorrangig beachtet. Körperhygiene, „Sauberwerden“ usw. sind notwendige Begleitphasen im individuellen Tagesablauf eines jeden Kindes. Im Schlafraum der jeweiligen Gruppe hat jedes Kind einen Schlafplatz. Der Wasch- und Wickelbereich ist ausgestattet mit kleinkindgerechten Toiletten und einer Waschrinne, die zum Experimentieren mit dem Element Wasser anregt. Es gibt in den U3 Gruppen einen Wickeltisch mit Treppenaufstieg und integrierter Waschwanne, Schubladen für Pflegeutensilien und Wechselwäsche. Die körperliche Pflege und das Wickeln der Kinder bedürfen einer ruhigen vertrauensvollen Atmosphäre, in der das Kind mit seiner Bezugsperson möglichst ungestört bleiben kann.

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.
Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern - unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen - bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.
Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. Bildungsbereiche

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. (vgl. KIBIZ § 2)
Folgend werden zunächst die gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Kindertagesstätte „Regenbogenland“ beschrieben.
Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen ist das Kinderbildungsgesetz. An dieser Stelle werden insbesondere die Paragraphen 3 und 13 dargestellt.

§3 Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) Aufgaben und Ziele
(1) „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonal (Tagesmütter oder Tagesväter) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten."

§13 Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit
(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. [...]"
(2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. [...]"
Um Kinder bestmöglich fördern zu können, sind gemeinsame Bildungsgrundsätze „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen" erarbeitet worden. Die Bildungsgrundsätze sollen dazu beitragen, ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis in der Kindertagesbetreuung und in Schulen des Primarbereichs zu entwickeln. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte „Regenbogenland" liegen im freudigen, sorgfältig überlegten und regelmäßigen Tun mit den Kindern. Unsere Arbeit ist ganzheitlich und umfasst sämtliche Bildungsbereiche der Bildungsvereinbarung. Das Ziel ist es, die Kinder zu einem gleichberechtigten, verantwortungsvollen und freudigen Miteinander anzuregen. Es lassen sich folgende 10 Bildungsbereiche benennen:

Bewegung
Alle vom Gehirn gesteuerten Bewegungen des Körpers bezeichnet man als Motorik. Freude an Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für eine körperliche und geistige Entwicklung. Bewegung brauchen Kinder, um alle Sinne ausprobieren und entwickeln zu können. Über die Bewegung erfahren sie die Welt und sich selbst. Wir unterscheiden zwischen Grob- und Feinmotorik. Unsere Kinder haben täglich die Gelegenheit sich vielfältig zu bewegen, sich auszuprobieren, sowie ihren Körper mit den unterschiedlichen Sinnen und Gefühlen wahrzunehmen.

Körper, Gesundheit und Ernährung
Dieser Bildungsbereich bietet in Verbindung mit Bewegung große Chancen, Kinder an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranzuführen. In unserer Einrichtung wird den Kindern ein vielfältiges, gesundes und abwechslungsreiches Frühstück angeboten. Durch unterschiedliche Brotsorten, Aufschnitt, Obst und Rohkost können die Kinder ihr Frühstück selbstständig zubereiten und variieren. Unser Mittagessen bekommen wir von einem Bio-Caterer. Regelmäßig, mindestens einmal pro Kalenderjahr, finden Elternnachmittage zu diesem Thema statt. Das Gesundheitsamt der Stadt Essen kommt mindestens einmal im Jahr in unsere Kita.

Sprache und Kommunikation
Im Alltag gibt es die verschiedensten Sprachanlässe und die Kinder geben viele Ideen und Impulse. Das gemeinsame Spielen und Handeln, sowie die Vielfalt der Materialien geben die Möglichkeit, darüber ins Gespräch zu kommen. Es ist ebenfalls grundlegend, die Kinder genau zu beobachten und neben ihren sprachlichen Fähigkeiten auch die jeweilige Interessenlage einzuschätzen, um die Kinder gezielt unterstützen zu können. Sprachförderung ist in unserer Kindertagesstätte in den Alltag integriert und umfasst alle Bereiche der kindlichen Entwicklung.

Die Sprechfreude unserer Kinder wird durch vielseitige, ansprechende und interessante Sprachanlässe, sowie Sprachanregungen gefördert.
Durch das sprachliche Vorbild der Mitarbeiter und ihr aktives Zuhören, werden unsere Kinder zum Hören und Sprechen angeregt.
Unsere Kinder erleben die Vielfalt von Sprache. Zweisprachigkeit von Kindern wird anerkannt und wertgeschätzt. Erst auf der Grundlage der Muttersprache wird Deutsch als Fremdsprache gelernt.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Erwachsene begleiten diesen Prozess, geben den Kindern Sicherheit, leisten Hilfestellung und Unterstützung. Außerhalb ihrer Familien treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen. Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit sich damit auseinander zu setzen und Offenheit zu entwickeln. Im Kindergarten lernen sie ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden.

Musisch-ästhetische Bildung
Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen. Durch die Musik werden die Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen.
Seit 2018 nehmen wir an dem Projekt „Singende Kita“ teil. Dies ist ein Projekt der dm- Initiative ZukunftsMusiker. ErzieherInnen lernen, wie sie das Bewegen und Singen spielerisch mit Alltagssituationen verbinden können. Stimmbildungsgeschichten, rhythmische Spiele, Bewegungslieder sowie traditionelles und selbst gedichtetes Liedgut wecken die Singfreude von ErzieherInnen und Kindern gleichermaßen. Jede Woche kommt auch die Kantorin der Kirchengemeinde in die Gruppen und singt mit den Kindern. Zusätzlich führt sie bei uns den „Chor der Jüngsten“ durch, der sich auch einmal pro Woche trifft. Als Familienzentrum bieten wir den Kindern seit 2016 die Möglichkeit ein Instrument (Melodica) spielen zu erlernen. Seit 2017 besteht eine Kooperation mit der Musikschule aus Kupferdreh. Hier finden durchgehend Projekte in unserer Einrichtung statt (beispielsweise „Musiksafari“).

Religion und Ethik
Das Diakoniewerk Essen ist der diakonische Träger der Evangelischen Kirche in Essen. Gott hat allen Menschen die gleiche Würde geschenkt. Evangelische Kirche und Diakonie wissen sich daher aus ihrem Selbstverständnis dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Wir erkennen die elterliche Erziehungsautonomie in Glaubensfragen an.
Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet.
Die Kindertageseinrichtung geht dabei von ihrem evangelischen Selbstverständnis her offen auf Kinder und Eltern ihrer Einrichtung zu, die einer anderen Konfession und Religion angehören.
Die Kinder und Eltern erleben im täglichen Miteinander unserer Einrichtung christliche Werte.
Das Kirchenjahr mit seinen verschiedenen Festen wird bei uns gelebt. Regelmäßig kommt ein Pfarrer in unsere Kita um den Kindern z.B. biblische Geschichten oder Rituale wie das Abendmahl näher zu bringen. Die Kita gestaltet mindestens 3 Familiengottesdienste im Kirchenjahr mit. Außerdem beteiligen wir uns an der Vorbereitung und Durchführung der „Kupferdreher Kinderkirche“, die 4 Mal im Jahr stattfindet. Dies ist eine Art Krabbelgottesdienst, also auch schon

für die Jüngsten geeignet. Des Weiteren haben wir in unserer Einrichtung eine religionspädagogisch beauftragte Mitarbeiterin, die hierfür auch speziell geschult wird.

Mathematische Bildung
Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit dem mathematischen Vergleich von Größe, Gewicht und Alter. Sie erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe von Mathematik gelöst werden können. Somit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bauen darauf ein mathematisches Grundverständnis der Kinder auf.
Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen sie vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander. Schon im täglichen Spiel lernen die Kinder zu zählen bzw. abzuzählen.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung
Kinder entdecken durch Begegnungen mit der Natur Zusammenhänge und sie beginnen, sie einzuordnen und zu verstehen. Bei unseren Waldtagen bekommen die Kinder ausreichend Gelegenheit, selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu sammeln und sich kreativ mit Fragestellungen auseinanderzusetzen. Sie beobachten mit großem Interesse Vorgänge in ihrer Umgebung und staunen über die Ereignisse der Natur.
Naturwissenschaftliches Lernen kann in vielen Alltagssituationen aufgegriffen werden, z.B. beim kreativen Basteln mit Naturmaterialien, beim täglichen Spielen und Bewegen auf unserem Außengelände oder auch beim freien Experimentieren mit Wasser. Unsere Kinder erfahren ihre kulturelle Umwelt und Natur bewusst mit allen Sinnen.
Die Neugier unsere Kinder für naturwissenschaftliche Gesetze, mathematisches Verständnis, Phänomene, Pflanzen, Tiere und Erde wird durch naturwissenschaftliche Experimente geweckt bzw. verstärkt.
Es finden jahreszeitliche Beobachtungen von Pflanzen und Tieren wie z.B. Schnecken, Regenwürmer, Blättern, Kastanien u. ä. statt. Dies wird durch Medien, wie z.B. das Betrachten von Bilderbüchern noch unterstützt und intensiviert. In unserem großen Außengelände haben wir auch Blumenbeete und Pflanzkästen, die von den Kindern gepflegt werden.

Ökologische Bildung
Unter ökologischen Bildung verstehen wir das Verständnis der Wechselwirkung von Pflanzen, Tieren und Menschen zueinander. Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Durch die ökologische Bildung wissen die Kinder, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Sie lernen so die Verantwortung für ihr Handeln in dem Umgang mit der Natur zu übernehmen. In unserem großen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit die Natur genauer zu beobachten. Hierfür stellen wir Ihnen immer wieder Beobachtungsmaterialien wie Lupen und Pinzetten zur Verfügung. Bei regelmäßigen Waldtagen lernen sie das Ökosystem Wald (Blätter, Laub, Verwesung, Humus, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt) kennen. Den Kindern wird Mülltrennung beigebracht oder auch darauf zu achten, dass nicht sinnlos Wasser oder Strom verbraucht wird.

Medien
Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien (Bücher, Zeitschriften, Fernsehen genauso wie mit Computern, Handys und dem Internet) auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit. Moderne Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen und reflektiertem Gebrauch von Medien angeregt. Die Medien werden zur Bearbeitung von Gruppenthemen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf eingesetzt. Des Weiteren fotografieren / dokumentieren wir die verschiedenen Lebensphasen der Kinder. Diese Dokumentationen befinden sich in einem sogenannten Portfolioordner eines jeden Kindes und stehen dem Kind jederzeit zur freien Verfügung.

c. Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag ist gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“
Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

d. Inklusion

Wir betrachten Inklusion nicht nur als Verknüpfung verschiedener Altersstrukturen, sondern auch die Eingliederung von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Kultur und Kindern mit Beeinträchtigungen. Inklusion bedeutet für uns Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Inklusion ist ein Prozess, in dem soziale und persönliche Entwicklungen stattfinden. Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor. Es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte und unbehinderte Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten von Kindern an. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Im gemeinsamen Spielen und Lernen begegnen wir sozialer Vielfalt, vielfältigen Lernvoraussetzungen, vielfältigen körperlichen Leistungen und vielfältigen Interessen. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich.

e. Sprachförderung

Im Alltag gibt es die verschiedensten Sprachanlässe und die Kinder geben viele Ideen und Impulse. Das gemeinsame Spielen und Handeln, sowie die Vielfalt der Materialien geben die Möglichkeit, darüber ins Gespräch zu kommen. Es ist ebenfalls grundlegend, die Kinder genau zu

beobachten und neben ihren sprachlichen Fähigkeiten auch die jeweilige Interessenlage einzuschätzen, um die Kinder gezielt unterstützen zu können.

Sprachförderung ist in unserer Kindertagesstätte in den Alltag integriert und umfasst alle Bereiche der kindlichen Entwicklung. Die Sprechfreude unserer Kinder wird durch vielseitige, ansprechende und interessante Sprachanlässe (sprachliche Begleitung beim Anziehen, Stuhlkreis), sowie Sprachanregungen (Reime, Lieder, Geschichten erzählen) gefördert. Durch das sprachliche Vorbild der Mitarbeiter und ihr aktives Zuhören, werden unsere Kinder zum Hören und Sprechen angeregt. Unsere Kinder erleben die Vielfalt von Sprache. Zweisprachigkeit von Kindern wird anerkannt und wertgeschätzt. Erst auf der Grundlage der Muttersprache wird Deutsch als Fremdsprache gelernt.

f. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.
Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.
Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes.
Die standarisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung (LISEB 1+2, SISMEK/SELDAK)
- die gesamtheitliche Entwicklung (Auf einen Blick!)
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt (Dokumentation)

7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

Um eine möglichst intensive und individuelle Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist uns eine vertrauensvolle und gute Kooperation zwischen Elternhaus und unserer Einrichtung besonders wichtig. Das gegenseitige Anerkennen der jeweiligen Kompetenzen ist für unser gemeinsames Handeln entscheidend. In regelmäßigen Abständen machen wir ausführliche Umfragen, in denen in diversen Bereichen, das Kind und die Einrichtung betreffend, die Zufriedenheit und die Belange der Familien erfragt werden.

b. Formen der Zusammenarbeit

„Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.“ (§ 9 (1) KiBiz)
Elternmitwirkung hat einen traditionell hohen Stellenwert und wird nicht allein durch die gesetzlich geforderten Gremien der gewählten Vertreter sichergestellt. Der einladende Austausch in Eltern-Cafés oder anonymisierte Kundenbefragungen erschließen weitere Zugänge zu Elternwillen und Elterneinbeziehung.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben der Kinder. Unsere Kinder verbringen einen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung, daher ist es unser Ziel, einen regen Austausch, sowie ein partnerschaftliches Verhältnis mit den Eltern aufzubauen und zu pflegen. Wir gewährleisten dies, indem wir die Erziehung, sowie auch unsere pädagogische Arbeit transparent machen und verschiedene Formen des Miteinanders anbieten:

- Elterngespräche nach Terminabsprache
- mindestens 1x jährlich intensive Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase
- Hausbesuche, wenn erwünscht
- Hospitationen, um die pädagogische Arbeit transparent zu machen
- Einbezug anderer Institutionen, wie ASD-soziale Dienste, Jugendamt, JPI, Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen, Gesundheitsamt, SPZ-Sozialpädiatrisches Zentrum, andere Kindergärten, umliegende Schulen, etc.
- Elternnachmittage und -abende mit unterschiedlichen Schwerpunkten (pädagogische Inhalte, Gruppengeschehen, etc.), Elternabende mit Referenten
- Organisation und Mithilfe der Eltern bei Festen & Feierlichkeiten, Bazaren, Ausflügen und Einkäufen

- Bastelaktivitäten oder Vorbereitung der Feste
- Elterncafe in der Eingangshalle für die Begegnung der Eltern untereinander

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Elternpartizipation macht vor allem dann Sinn, wenn sich die Zusammenarbeit nicht nur auf strukturelle oder organisatorische Faktoren begrenzt, wie z.B. die Mithilfe bei Festen, sondern sich auch auf die pädagogische Arbeit in Familie und vorschulischen Bildungseinrichtungen erstreckt. Das setzt u.a. voraus, dass sich Eltern und pädagogische Fachkräfte über den jeweiligen Alltag und die dabei gemachten Erfahrungen austauschen. Es gibt regelmäßigen Austausch zwischen den Erzieherinnen und den Eltern. Die Eltern erhalten Möglichkeiten, sich in den Alltag mit einzubringen, z.B. bei Ausflügen und Projekten. Für Möglichkeiten des Austausches untereinander gibt es bei uns außerdem das Elterncafé.

b. Partizipation der Kinder

Für uns ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags und unter Berücksichtigung der Räumlichkeiten, berücksichtigen wir die Kinder und deren entwicklungsspezifischen Beteiligungsmöglichkeiten. Dies erfordert eine entsprechende Haltung von uns pädagogischen Fachkräften. Im Alltag legen wir gemeinsam mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben in den einzelnen Gruppen und auch für die gesamte Einrichtung fest. Immer wieder überlegen wir gemeinsam, ob die Regeln noch angemessen sind oder ob sie verändert werden müssen. Um auftretende Problem zu meistern oder auch eine Situation zu verbessern, suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen. Kinderkonferenzen finden in regelmäßigen Abständen statt und sichern so die Interessen der Kinder, die sie auch einfordern. Immer mehr wird gemeinsam entschieden wie z.B. was gibt es zum Mittagessen, worauf muss geachtet werden. Feste und Feiern, wie sollen sie gestaltet werden, wie soll der Gruppenraum aussehen usw. Die Kinder fühlen sich ernst genommen, erfahren dass ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse gehört und ernst genommen werden. Die Kinder wachsen daran ihre Interessen selbst zu vertreten und erkennen, dass man sich auch mal zurücknehmen muss, um die Meinung anderer zu zulassen, zu respektieren und sich der Mehrheit zu beugen. So wie es in der Kita einen Elternbeirat gibt, gibt es in den jeweiligen Gruppen auch einen Gruppensprecher, der sich für die Belange der Kinder einsetzt.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

Laut Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes sind Pflege und Erziehung das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Beschwerden von Eltern beruhen oft auf fehlenden oder unzureichenden Informationen über den Alltag in der Kindertagesstätte. Eltern können Anregungen vorbringen und bei den Teamsitzungen wird besprochen inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend informiert. Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie jederzeit Kritik äußern

oder Veränderungswünsche vortragen können. Die Eltern haben aber auch die Möglichkeit eine Beschwerde anonym über den gewählten Elternbeirat zu äußern.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Genau wie die Eltern, haben auch die Kinder ein Recht sich zu beschweren. Dies können sie jederzeit tun, in den Kinderkonferenzen wird hierauf jedoch gezielt eingegangen. Auch haben die Kinder die Möglichkeit zur Leitung ins Büro zu kommen um ihre Beschwerde dort vorzutragen. Jede Beschwerde wird von uns beachtet. Uns ist es wichtig baldmöglichst gemeinsam eine Lösung zu finden.

10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakonie-Siegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

Unsere Arbeit wird ergänzt durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten, die sich um die Förderung des einzelnen Kindes bemühen.

Für eine gute pädagogische Arbeit ist der Kindertagesstätte „Regenbogenland“ die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig. So können die pädagogischen MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder bei besonderen Fragestellungen und Problemen unterstützt werden und regelmäßigen Austausch und Hilfestellung finden. Unsere Kita mit Familienzentrum ist eingebunden in den Stadtteil Kupferdreh und arbeitet mit zahlreichen Institutionen zusammen: Grund- und Förderschulen, anderen Kitas (insbesondere aus dem Stadtteil), Gesundheitsamt, Jugendamt, ASD (allgemeine soziale Dienste), externe Therapieeinrichtungen, Kinderärzte, Fachärzte, unterschiedlichen Gremien der Gemeinde, JPI (Jugendpsychologisches Institut), SPZ (sozialpädiatrisches Zentrum), Tagespflege/ Tagesmüttern, AWO Familienbildungsstätte, sozialpädagogische Fachschulen, Musikschule Kupferdreh, dm-Drogeriemarkt u.a.

c. Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede darüber!“ Gute und planvolle Arbeit in unserer Kita ist die Voraussetzung für gute Öffentlichkeitsarbeit. Durch Transparenz wecken wir das Interesse an unserem Haus. Dies geschieht in vielfältiger Weise und in enger Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat des Diakoniewerkes. Die Öffentlichkeitsarbeit befindet sich in einer ständigen Entwicklung, in

der wir sowohl Lob, Anerkennung als auch Kritik ernst nehmen. Zu den Elementen unserer Öffentlichkeitsarbeit zählen u.a.: Aushänge/ Dokumentationen/ Fotos an den Pinnwänden der Gruppen sowie im Eingangsbereich, Flyer, Pressearbeit (insbesondere Ruhrkurier, aber auch Radio Essen), Homepage /Facebook (Seite des Fördervereins), Gemeindebrief.

11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„Zusammen*Leben* gestalten“
Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung…“

12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)

Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat einmal gesagt:

„Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder.
Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern,
wenn sie selber lieblos werden.“

Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam Hand in Hand, einen von Liebe und gegenseitiger Wertschätzung geprägten KiTa-Alltag gestalten.